

Prof. Klaus Matthies

Eröffnungsrede zur Ausstellung "visible music / musical vision" von Wittwulf Y Malik
in der Galerie des Künstlerhauses Hamburg-Bergedorf am 19.6.1998

M.D.&H., werthe Freundinnen und Freunde der Künste,
an den Anfang der Kennzeichnung/Würdigung der Arbeit des universellen Künstlers Wittwulf Y Malik will ich vier Zeilen aus dem TAO TE KING des chinesischen Weisen LAO-TSE (395-305 v.Chr.) stellen. Es sind die Schlußzeilen aus Nr. XXV des weltberühmten Buches von "Weg und Tugend".

Das kann gewiß nichts "Zeitgemäßes" sein und auch nichts "Einziges" - es geht ums Übergreifende und Überdauernde in der Zeit, im Leben, am Werk:

"Des Menschen Richtmaß ist die Erde,
der Erde Richtmaß ist der Himmel,
des Himmels Richtmaß ist TAO,
TAOs Richtmaß ist sein Selbst."

Ich habe den Eindruck, daß Wittwulf Maliks künstlerische Arbeit, d.h. seine Auffassung vom Leben und vom Sinn der künstlerischen Arbeit im Leben, etwas damit zu tun hat - auch wenn wir nicht definit (nicht endgültig, nicht ein-für-allemal) sagen können, was TAO denn war oder, richtiger gesagt: was es denn ist, hier ist. Die Frage dauert an.

Wie die Kunst. (XXV = Das Tiefe im Abbild)

An was arbeitet Wittwulf Y Malik, wie geht er vor, was erscheint?

Dazu einige Gesichtspunkte/Stichworte/Begriffe:

1. die Sinne, die Erde, die Technik

In dieser Hinsicht ist der Künstler Sensualist: er sagt, daß seine Sinne ihm die Tore zur Welt sind, Fenster der Welterfahrung. Durch die Augen, durch die Ohren dringt die Welt in ihn ein (auch über den Tastsinn, über Geruch und Geschmack, über Temperatur, Gleichgewicht und Raumposition - eben dies ganze wunderbare Sensorium, das wir haben und nutzen können und worüber die Menschen der Künste uns das Feinste lehren).

Hier besonders Auge und Ohr, Sehen und Hören, und wie sie sich ergänzen, austauschen, trennen und aneinander verlieren oder ineinander verwandeln. Man kann den Eindruck haben, als wolle Wittwulf Malik sie wie ein Paar, das füreinander bestimmt ist, beisammen halten und gegenseitig begaben.

So auch hier wieder, in diesen Räumen, in denen seine Bilder da sind, die stummen Zeugen an den Wänden, und in denen die Töne da sein werden, die in der Zeit vergehen.

Manchmal werden Klangkörper und Bildkörper auch eins, wie in jenen "5 singenden Seelen", die Wittwulf 1997 in Wolfsburg geschaffen, gezeigt und gespielt hat - oder sie sind schon eins wie der Körper des Cellos, den der Grafiker ins Bild gezogen und in ein langes Band von warmem Leib und harter Kontur ausgelegt hat.

Nun ist die Sinneserfahrung in unserem Zeitalter ja nie mehr nur eine direkte, unmittelbare, sondern sehr schnell und ausgedehnt (und oft hilflos überwältigt) auch eine der Medien, die unsere Sinne ergänzen und steigern (aber auch ersetzen und veröden können). Und wiederum sind es die Künstler und Künstlerinnen, die uns zeigen und Beispiele geben, wie die Bild- und Klangmedien uns tatsächlich Welt öffnen, erschließen und erklären können. Und auch hier nicht nur je für sich, sondern wiederum in Zusammenhängen, in Wechselspiel und Wandlung (Transformationen, TRANSART).

Dabei ist nun ganz fabelhaft, wie der Musiker, Plastiker, Performance-Künstler Wittwulf Malik sich der Fotografie bedient für das Gewinnen bildlicher Reflexe der Wirklichkeit: wie er eine Baumgruppe, einen Ufersaum, ein Kornfeld in deren besonderen Lineaturen, Strukturen, Farbigkeiten erfaßt und in weitere bildliche Bearbeitungen überleitet.

Es sieht so aus, als würde er in die natürlichen Raum- und Flächengebilde - auch in künstlich gemachte Oberflächen - eindringen, um ihrer Stofflichkeit habhaft zu werden. Besonders eindrücklich für mich jenes Kornfeld, ein Ährenbild, aus dem Projekt am Springhornhof in Neuenkirchen, das uns als wogender Zeichenteppich in der Ablichtung entgegenkommt und vom Künstler mit roten Marken versehen wird, die als Geheimzeichen eine neue Sinndimension durch Abstand (Differenz) markieren. Es gelingt Wittwulf Malik, mit dem Fotoapparat "Lichtbilder" zu erzeugen, die die Erinnerung an das Gesehene (die Realität) bewahren und zugleich zu Abstraktionen überleiten und schließlich reine Zeichen provozieren.

So übrigens dringt der Meister auch in die hörbare/unhörbare Welt ein mit dem Ton-Aufnahmegerät, um hernach aus der natürlich strukturierten Klangfläche die einzelnen Zeichen zu lösen und für Verwandlungen verfügbar zu machen. Es ist so eine Art stofflicher Aufnahme und Umwandlung der naturhaften Nahrung in neue Energien und unbekannte Effekte oder Produkte einer geistigen (Malik sagt "spirituellen") Formung.

Der Anfang ist Zuwendung zur Materie, das Ende, wie wir es gleich in der klanglichen Realisation erleben werden, sind Vorgänge der ausdeutenden Verwandlung und Erklärung der gerade erst gefestigten Zeichen. Überraschend wiederum, daß die Veränderung von den gerade noch lapidar aufgeschriebenen Zeichen und ihrer tonlichen Auswertung übergeht in die Arbeit mit einem hochkomplexen technischen Gerät: ein wunderbarer Kunst-Computer (mit Fast-Fourier-Analyse-System), der imstande ist, die tonlichen und klanglichen Aufzeichnungen in grafische Raumgebilde umzuwandeln und diese im Raum rundherum zu bewegen.

Wie immer auch das alles vor sich geht.

2. der Himmel

Die zweite Zeile aus dem TAO TE KING verlangt nach dem Himmel:
die erste war Mensch und Erde und bedarf der Bilder und Bildwerke.

Dies zweite betrifft Erde und Himmel. Mir kommt es so vor, als sei hier die Musik besonders gefordert: vox coelestis, die Immaterialität, die Sphärenmusik.

"Die Welt ist Klang".

Wittwulf Malik sagt, auch im stummen Stein ist Gesang, wir könnten nur nicht recht hören, daß er teilhat an dem unendlich vielfältigen Rauschen der Welt (M.s Wasser-Musiken).

Der große Zauberer John Cage hat uns vieles hörbar gemacht, das nicht erhört oder nicht eröffnet war.

So als "Eröffner" auch Ligeti, Otte, Ww. Malik.

"Jeder Gegenstand hat eine Seele und diese Seele kann befreit werden, indem der Gegenstand in Schwingung versetzt wird". Das hatte Cage von dem Filmemacher Oskar Fischinger gehört und immer weitergehend in Experimente umgesetzt durch Schlagen, Stoßen, Reiben: Geräusche gleichwertig mit Klängen - der Krach der Straße neu gehört, das Rauschen der Stadt, des Weltalls. Aber nicht zu vergessen: es lief auf die Darstellung der Stille hinaus.

Wiederum charakteristisch für Wittwulf Maliks Auffassung und Arbeit:

die Wendung in die Materie, das Hören der Natur (Wasser/Wind/Tiere/Pflanze/Stein) als das erste (das immerwährende Sein, TAO, . . .), die Walgesänge . . .,

das zweite: das Menschenleben in seinen kulturellen Ausformungen, die Geschichte der Musik, die Geschichte der Musik-Kulturen mit ihren Instrumenten, sein Cello/Violoncello, die menschliche Stimme, die Harfen, die Trompeten/Blasinstrumente.

Wir werden es hören. Die Tugend (TE).

Die Auslegung und Wandlung in den Traditionen - das TE im Tao Te King.

Das dritte ist die Eröffnung durch die Technik, Synthesizer & Computer, die Möglichkeit, alles künstlich zu erzeugen und zu verwandeln - und dennoch dem TAO treu zu bleiben. Das ist die Kunst, die neue Kunst, die neue Hoffnung.

Und das wäre nun das KING im Tao Te King, das TAO, das TE, das Buch.

Keineswegs der King. Es ist die Trennung der Geschlechter aufgehoben . . .

es gibt keine Herrschaft. Die Verschiedenheiten bestehen äquivalent.

Wie in "visible music" und "musical vision" sich zwei (und mehr) Erfahrungs- und Ausdruckswelten vereinen, ohne sich selbst zu verlieren.

Das wäre dann das letzte Stichwort:

"TAOs Richtmaß ist sein Selbst"

3. Innen & Außen der Welt, Freiheit

Das ist natürlich ein absolut unendliches und absolut unerklärliches Versprechen - wie der Strahlenkranz über dem Wolkenrand auf Wittwulf Maliks Einladungskarte.

(DOUBLEYOUWHYEM): In der Welt ist er weit herumgekommen: In Philadelphia, Montreal, Kyoto, mit sich und/oder seinen Sachen, in Schweden, Grenoble, München, Berlin, Frankfurt, Bremen, Münster, Gießen, Lüneburg und Hamburg, in Neuenkirchen in der Heide, in Rotenburg und Bleckede, und do VII, beim NDR, Radio Bremen, im Südwestfunk und beim ORF in Wien. Auf dem Theater in Rom, München, Gießen, Hamburg, Zürich.

Universalität.

Jetzt hier in Bergedorf.

Ausstellung, Musik, Performance.

Die feierlichen Fahnen der Bilder und Zeichen, die wir hinter uns lassen werden, die Klänge im Raum, die aufkommen und vergehen werden, und die unverlierbare Arbeit an unserem Gedächtnis, die der Künstler uns nahelegt.

Diese Arbeit am Selbst. An der Sprache.

Nicolas Born, der Dichter, lang schon geendet, spricht in "das Auge des Entdeckers":

"Wir brauchen nicht noch mehr Vernunft
und nicht noch mehr neue Ideen
wir brauchen einfach alles
einen langsamen
übersichtlichen Traum
hell
und voll rauchloser Energie".

Hören Sie auf Nicolas Born, auf LAO-TSE
und auf DOUBLEYOUWHYEM.